Orchideen im südlichen Burgenland (XIII)

Ein Beitrag zur Problematik „orbicularer“ Pflanzen von *Epipactis helleborine*

Von Walter Timpe, Hartberg

Innerhalb der Gattung *EPIPACTIS* (Stendelwurz) ist wohl die allogame (fremdbestäubende) Art *Epipactis helleborine* (Breitblättrige Stendelwurz) am variabelsten. Am wenigsten betrifft dies noch die Form der Blüte und den Bau des Gynostemiums, aber Pflanzenhöhe, Blattanzahl und -form, Länge und Dichte der Infloreszenz und Blütenfarbe variieren innerhalb weiter Grenzen. Auch in ihren ökologischen Ansprüchen ist sie nicht sehr wählerisch. Sie besiedelt wohl alle Biotope außer Moore und Felswände und das Gebiet über der Waldgrenze. Daher kommt sie auch in ganz Europa (mit Ausnahme des Nordens von Skandinavien) von der Küste bis über 2000 m vor. Es ist daher nicht verwunderlich, daß SOÓ(1970) außer zwei Unterarten eine Unzahl an Varietäten und Formen aufzählt.

In letzter Zeit wurden aus diesem Komplex aber eigene Arten (bzw. Unterarten, je nach Auffassungen des Autors) beschrieben, die in den vegetativen Teilen von der Normalform abweichen. Darunter befinden sich zwei Arten mit „orbicularen“ (rundlich-eiförmigen) Blättern, welche ursprünglich bereits im vorigen Jahrhundert beschrieben wurden, dann jedoch unbeachtet blieben. Die eine ist *Epipactis distans* ARVET-TOUVET 1872 aus den französischen Alpen (Department Hautes-Alpes), welche von CHAS & TYTECA (1992) wieder entdeckt wurden. Die zweite – *Epipactis orbicularis* RICHTER 1887 – wurde aus Niederösterreich (Gebiet um den Semmering) beschrieben und bis in die jüngste Zeit als Varietät (*E. helleborine* var. *orbicularis*) betrachtet. KLEIN (1997) hat diese beiden Arten mit „orbicularen“ Blättern vereinigt und aus formalen Gründen zu *Epipactis helleborine* subsp. *orbicularis* (RICHTER) KLEIN umkombiniert.

Als Unterschied zu *Epipactis helleborine* s.str. führt er an: Wenige (3-6) fast kreisrunde bis breit eiförmige, kurz bespitzte Blätter, die kürzer bis geringfügig länger sind als die Internodien; häufig mehrere blühende Triebe aus einem Rhizom; Blüten hell, grünlich, nur die Petalen manchmal rosaviolett überlaufen, Epichil weiß, ansonsten wie die Blüte von *E. helleborine* s.str.; Blütezeit vor dieser Art, in der subalpinen Stufe letztes Juli-Drittel, im Flachland erstes Juli-Drittel. Standort xerotherme Kiefernwälder über flachgründigen Böden auf karbonatischem Fels oder Schotter, sonnig bis vollsonnig, begleitet fast stets von *Epipactis atrorubens*.

CARL RICHTER (1887) „beschreibt“ die Art (nicht Unterart wie KLEIN schreibt!) folgendermaßen:

Epipactis orbicularis n sp

Wurzelstock walzlich, knotig, kurz. Stengel unten kahl, oben flaumig. Blätter fast kreisrund, ungefähr so breit als lang und etwa so lang als das Stengelglied, nur am Rand flaumig, kurz bespitzt dem Stengel anliegend, das oberste meist verlängert, spitz. Traube gedrunge: Die untersten Deckblätter sehr gross, fast zweimal so lang als die Blüthe, nach oben an Grösse allmählig abnehmend. Blüthen nickend meist grünlich gefärbt. Fruchtknoten flaumig, Honiglippen ungefähr so lang als die Perigonzipfel, Lippenplatte zugespitzt.

Eine durch die eigenthümliche Form die Blätter und die hiedurch bedingte Tracht sehr ausgezeichnete Pflanze. Zerstreut und meist einzeln am nördlichen Abhang des Semmering bis in die Adlitzgräben. Juli bis August.

Einige Jahre später zitiert SCHULZE (1894) aus einem Brief von WETTSTEIN: „*Epipactis orbicularis* Richt. kenne ich sehr gut, da ich sie mit ihrem Autor am locus classicus sammelte. Sie ist bestimmt nichts anderes als eine unbedeutende Form von *E. latifolia* (Anm.: *E. helleborine*), die zusammen mit der gewöhnlichen Form vorkommt“

KLEIN führt in seinem Artikel zwei von ihm 1996 gefundene Standorte von *Epipactis helleborine* subsp. *orbicularis* (RICHTER) KLEIN in Oberösterreich (Niederösterreich bzw. Burgenland) an.

Bei den zwei (!) Pflanzen vom Standort Pinkafeld (Burgenland) handelt es sich um eine Fehldetermination, da diese weder phänologisch (sie blühen zeitgleich mit den wenigen daneben stehenden *E. helleborine* s.str.) noch morphologisch (die länglich ovalen Blätter sind 2-2,5 mal länger als die kurzen Internodien), noch ökologisch (der Standort ist ein frischer bis wechselfeuchter Haus- bzw. Obstgarten mit einigen Fichten über alluvialem Ton) der von KLEIN angegebenen Pflanzenbeschreibung entsprechen. Hier fand sich sowohl 1997 als auch 1998 keine einzige Pflanze mit auch nur entfernter Ähnlichkeit mit dem „orbicularen“ Typ.

Am zweiten Standort (St. Egyden am Steinfeld, Niederösterreich, 320 m NN), ca. 30 km vom locus classicus nach RICHTER entfernt, findet sich eine kleine Population „orbicularer“ Pflanzen (ca. 30 – 40) in einem aufgeförfsteten Schwarzkiefernwald über Kalk- und Dolomitschotter innerhalb einer großen Anzahl der Normalform von *E. helleborine*. Weiters kommen noch die *Epipactis*-arten *atrorubens*, *muelleri* und *microphylla* vor. Weitere Kleinpopulationen des „orbicularen“ Typs finden sich noch südlich von Gloggnitz (Wartenstein, 760 m NN, Schlagl, 910 m NN). Die Pflanzen dieser drei Standorte beginnen, wie mehrjährige Beobachtungen gezeigt haben, Ende Juni – Anfang Juli, nur wenig später als *E. atrorubens* zu blühen.

Zwischen der Beschreibung von *E.orbicularis* nach RICHTER bzw. KLEIN und den Pflanzen dieser drei Standorte gibt es jedoch Ungereimtheiten.

Die erste ist phänologisch. RICHTER gibt für die Blütezeit Juli bis August an. Auch sein Herbarbeleg vom Semmering (unter 900 m NN) – der Lectotyp nach KLEIN – trägt als Datum den 26. Juli 1886. Dies entspricht der für *E.helleborine* üblichen Blütezeit. Die Pflanzen von St. Egyden beginnen jedoch, wie schon erwähnt, bereits Ende Juni – Anfang Juli mit der Blüte und sind ab Mitte Juli weitgehend verblüht.

Die zweite Ungereimtheit betrifft die Blütenform. RICHTER gibt dazu nur vage Angaben, die auch auf *E.helleborine* s.str. zutreffen. Auch ARVET-TOUVET gibt keinen Unterschied zwischen den Blüten von *E.distans* und *E.helleborine* an. Daraus schließt KLEIN auf „eine nahezu vollkommene Übereinstimmung mit den Blüten der *E.helleborine* s.str.“ Die Pflanzen von St.Egyden unterscheiden jedoch augenfällig von *E.helleborine* in der Epichilform (TIMPE 1997). Während bei *E.helleborine* und auch bei *E.distans* das Verhältnis von Länge zu Breite zwischen 0,9 und 1,1 liegt, besitzen die Pflanzen von St.Egyden ein auffallend schmales Epichil (Längen-Breiten-Verhältnis: 0,78-0,85). Der Epichil-Hypochil-Übergang ist häufig enger als bei *E.helleborine* und erreicht manchmal sogar Maße, die an *E.nordeniorum* erinnern.

Daß solche Unterschiede RICHTER und auch WETTSTEIN nicht aufgefallen sein sollten oder sie diese für nicht erwähnenswert gehalten haben, ist kaum glaubhaft.

Auch in der Blütenfärbung besteht ein Unterschied zu *E.orbicularis*. RICHTER beschreibt sie als „meist grünlich gefärbt“ Die Pflanzen von St.Egyden besitzen zwar gelblichgrüne bis grüne Sepalen. Die gleich gefärbten Petalen sind stets rosa überlaufen, häufiger jedoch intensiv rosa bis purpurrosa getönt. Das Epichil besitzt einen weißlichen Rand, die Kalli an der Basis sind schmutzig rosa bis bräunlichrot, manchmal ist das gesamte Epichil rosa bis intensiv purpurrosa gefärbt.

In der später blühenden individuenreichen *E.helleborine*-Population von St.Egyden treten stets vereinzelt Pflanzen mit „orbicularem“ Habitus auf, die gleichzeitig mit der Normalform blühen. Sie unterscheiden sich in der Epichilform nicht von dieser. Auch kommen Exemplare mit grünlicher Blütenfärbung vor. Diese „orbiculare“ Form findet sich nicht nur in der *E.helleborine*-Population von St.Egyden, sondern sie ist weit verbreitet auch in anderen Teilen Niederösterreichs, im Südburgenland und der Ost- und Südoststeiermark.

Die Pflanzen kommen sowohl auf karbonatischem als auch auf silikatischem Untergrund vor. Auf diese Pflanzen treffen die Angaben von RICHTER (Blütezeit, zerstreutes und meist vereinzelt Vorkommen) zu, ebenso die Bemerkung von WETTSTEIN, daß sie zusammen mit der gewöhnlichen Form vorkommen. Es stellt sich daher die Frage, ob RICHTER nicht diese später blühende Pflanzen als *E.orbicularis* bezeichnet hat und ob der Typ von St.Egy-

den und Gloggnitz mit diesen ident. Dies könnte aber nur durch eine Nachsuche am locus classicus „am nördlichen Abhang des Semmering bis in die Adlitzgräben“ geklärt werden, was jedoch bisher nicht geschehen ist.

Auch in Westösterreich gibt es Populationen „orbicularer“ Pflanzen. So in Nordtirol bei Seefeld (DWORSCHAK & WUCHERPFENNIG 1995) und Zams (WEBERNDORFER & WALDNER 1997) sowie Matrei in Osttirol (REDL 1997). Diese Pflanzen haben eine große Ähnlichkeit mit der französischen *E. distans*. Sie beginnen trotz der Höhenlage (über 1000 m NN) bereits Ende Juni - Anfang Juli mit der Blüte. Ihre hellen grünlichen Blüten, die nur an den Petalen und den Epichilkalli schmutziggroß getönt sind, unterscheiden sich in der Form kaum von *E. helleborine*. Sie kommen stets in sonniger Lage an xerothermen Hängen über karbonatischem Gestein (meist Kalk) vor und treten häufig in Büscheln (bis über 20 Exemplare) auf. Letztere Erscheinung tritt bei den Pflanzen von St.Egyden und Gloggnitz nur äußerst selten auf und dann nur in drei, höchstens vier Exemplaren.

Die Zusammengehörigkeit und der Status der Pflanzen des „orbicularen“ Typs von *E. helleborine* wird sich nicht allein an Hand über hundertjähriger Herbarbelege klären lassen, sondern nur durch ihre mehrjährige Beobachtung am Standort.

Dank

Für ihren Beistand, sei es durch Überlassung von Pflanzen- und Bildmaterial, durch Beschaffung von Literatur und Kopien von Herbarbelegen oder sei es durch Anregungen und Diskussionen danke ich den Herrn Petr BATOUŠEK (CZ-Zlin), Jean CLAESSENS (NL-Geulle), Jacques KLEYNEN (NL-Bunde), Dr. Franz NORDEN (A-Kapfenberg), Kurt REDL (A-Unterlaussa), Jürgen REINHARDT (D-Leinefelde), Karl ROBATSCH (A-Klagenfurt), Walter VÖTH (A-Mödling), Franz WEBERNDORFER (A-Rum), Dr. Wolfgang WUCHERPFENNIG (D-Eching).

Herrn Dr. Erich KLEIN (A-Eggersdorf) danke ich für die Begleitung zu den Standorten in St.Egyden und Pinkafeld.

Literatur und Anmerkungen

ARVET-TOUVET C. 1872: Essai sur l'espèce et les variétés principalement dans les plantes: Grenoble

CHAS E. & TYTECA D. 1992: Un *Epipactis* méconnu de la flore de France.– *L'Orchidophile* 100

DWORSCHAK W. & WUCHERPFENNIG W. 1995: Ein Vorkommen der *Epipactis distans* ARVET-TOUVET in Tirol.– *Ber. Arbeitskrs. heim. Orchid.* 12 (1)

KLEIN E. 1997: *Epipactis helleborine* (L.) CRANTZ subsp. *orbicularis* (RICHTER) KLEIN comb.nova, eine xerophile Unterart (Orchidaceae-Neotieae) – *Phyton* (Horn, Austria) 37 (1)

REDL K. (1997): briefliche Mitteilung

RICHTER C.1887: Notizen zur Flora Niederösterreichs. – *Verh.zool.-bot.Ges. Wien*, 37

SCHULZE M. 1894: *Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Österreichs und der Schweiz* – Gera-Untermhaus

SOÓ R.v. 1970: *Die Epipactis-Taxa der pannonischen und karpatischen Flora und ihre soziologische Rolle*. – *Jhrsber.Naturw.Ver.Wuppertal* 23

TIMPE W. 1997: *Epipactis helleborine* – Ihre Ökotypen in Südostösterreich – eine Fotodokumentation – Privatdruck

WEBERNDORFER F. & WALDNER A. 1997: *Epipactis distans* – eine fast neue Orchidee in Tirol – *Die Orchidee* 48 (4)

WETTSTEIN R.v. (1863-1931), österreichischer Botaniker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Timpe Walter

Artikel/Article: [Orchideen im südlichen Burgenland \(XIII\) - Ein Beitrag zur Problematik "orbicularer" Pflanzen von Epipactis helleborine 56-60](#)